



Aus zahlreichen Steinbrüchen hat Uwe Schön (oben) verschiedenes Gestein zusammengetragen, mit dem er arbeitet. In seinem kleinen Museum sind unter anderem Steinmetzwerkzeuge wie die Steinwölfe (unten links) zu sehen, mit denen schwere Gesteinsblöcke transportiert werden. Hier führt er Schmiedemeister Jörg Müller durch die Ausstellung (unten rechts). FOTOS HEIKO RESSCH

Traditionell und ideenreich

JUBILÄUM Steinmetzmeister Uwe Schön begeht in Köthen das 60-jährige Bestehen seines Betriebes. Gäste sind von Zeugnissen seines Schaffens beeindruckt.

VON CLAUDIUS BLUMSTENGEL

CHRONIK

Die dritte Generation

Uwe Schön entstammt einer alten Steinmetzfamilie. Laut Familienechronik übte schon ein Onkel seines Urgroßvaters diesen Beruf aus.

Sein Urgroßvater Friedrich Lehmann erwarb 1899 den Gesellenbrief in der Firma Wilhelm Voigt in Köthen und gründete 1925 in der Bergstraße einen eigenen Meisterbetrieb.

Friedrich Lehmanns Sohn Kurt

wurde in der Firma Melchert in Dessau zum Steinmetz ausgebildet, im gleichen Betrieb wie später sein Enkel Uwe Schön.

Kurt Lehmann gründete am 20. August 1953 den gleichnamigen Steinmetzbetrieb in Köthen. 2011 erhielt der damals 92-jährige den Diamantenen Meisterbrief.

Sein Enkel Uwe Schön hat den Steinmetzbetrieb 1990 übernommen. CS

KÖTHEN/MZ - In den rund 3000 Jahren, die es dieses Handwerk schon gibt, mag das am Freitag in der Langen Straße gefeierte Jubiläum vielleicht eine Marginalie sein. Für einen Familienbetrieb, der Mangelwirtschaft, einen restriktiven Staat und plötzlich sich vervielfachende Konkurrenz überstanden hat, ist es ein Meilenstein. Vor 60 Jahren, am 20. August 1953, erhielt Steinmetzmeister Kurt Lehmann vom damaligen Rat des Kreises Köthen die Genehmigung zur „Eröffnung eines Steinmetzbetriebes in der Bergstraße 23“. Sein Enkel und Nachfolger, Steinmetzmeister und Restaurator im Handwerk Uwe Schön, hat das Jubiläum in zwangloser Runde mit seiner Familie, Mitarbeitern, Weggefährten, Kunden und Vertretern aus Handwerk, Kirche und Politik begangen, darunter Köthens Oberbürgermeister Kurt-Jürgen Zander. Der Steinmetzbetrieb trägt nach wie vor den Namen des Großvaters.

„Ich freue mich, dass solche Familientraditionen fortleben, bis hin zum Namen des Betriebes, das ist schon etwas Besonderes“, sagte der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle, Jürgen Rogahn, am Rande der Feier. Rogahn hob besonders das Ge-

schichtsbewusstsein des 44-jährigen Steinmetzmeisters hervor.

Ob in der Ausstellung von Grabmalen im Vorgarten in der Langen Straße 4a oder im Steinmetz-Museum, dass Uwe Schön 2011 neben seiner Werkstatt in der Bernhard-Keller-mann-Straße 3b eingerichtet hat, überall bewundern die Gäste Zeugnisse seiner handwerklichen und künstlerischen Arbeit und aus Jahrhunder-

ten der Handwerksgeschichte. Ein steinerner Affe mit geschulterter Spitzfläche (Steinmetzwerkzeug) gab so manchem Rätsel auf. „Affe Gottes“ stand darunter, und staunend erfuhr der Betrachter, dass die Steinmetze seit dem frühen Mittelalter so genannt wurden, wie auch ihr Werkstoff, der unbehauene Stein, „Affe“ heißt. Nachhelfen sei damals nichts Schlechtes gewesen, klärte Uwe

„Ich freue mich, dass solche Familientraditionen fortleben.“

Jürgen Rogahn
Handwerkskammer Halle

Schön auf. Was heute abwertend gebraucht wird, sprach man damals voll Hochachtung aus über die Fähigkeit der Steinmetze, Natur, Umwelt und christliche Symbole kunstvoll nachzuahmen. Doch darauf beschränkt sich Uwe Schön nicht, wie an seinen ideenreichen Grabmalen unschwer zu erkennen ist, die etwa die Hälfte seiner Tätigkeit ausmachen. Wie schon seine Vorfahren, ist er auch auf dem Bau gefragt, vor allem, wenn es darum geht, Kirchen und andere denkmalgeschützte Gebäude zu erhalten.

In seiner historischen Montur mit schwarzem Hut und blauer, bodenlanger Schürze, die als Zeichen einer eingelegten Pause zum Dreieck hochgesteckt war, führte Schön seine Gäste am Freitag in sein in Ostdeutschland wohl einmaliges Museum mit uraltem Werkzeug, einer Steinsammlung und zahlreichen Fotos und Dokumenten.

Dass seine Werkstatt gleich nebenan ist und er diese Zeitzeugen bei der Arbeit praktisch ständig im Blick hat, ist kein Zufall.

Schön liebt die von diesen Dingen ausgehende Atmosphäre, wenn er Steinfiguren und Ornamente restauriert oder anhand einer Entwurfszeichnung ein Grabmal gestaltet.

» Weitere Informationen unter www.steinmetz-lehmann.de